

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Hermannsschlacht

Kleist, Heinrich

Leipzig, [ca. 1920]

Akt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-88668](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88668)

Vierter Aufzug.

Marbods Zelt im Lager der Sueven auf dem rechten Ufer der Weser.

Erster Auftritt.

Marbod, den Brief Hermanns mit dem Dolch in der Hand haltend. Neben ihm Attarin, sein Rat. Im Hintergrunde zwei Hauptleute. Auf der andern Seite des Zeltes Luitgar mit Hermanns Kindern Kinold und Adelhart.

Marbod. Was soll ich davon denken, Attarin?

— Arminius, der Cheruskerfürst,
Läßt mir durch jenen wackern Freund dort melden:
Varus sei ihm auf Schutz und Trutz verbunden,
Und werd' in dreien Tagen schon
Mich am Gestad' der Weser überfallen! —
Der Bund, schreibt Hermann doch, sei ihm nur aufgedrungen,
Und stets im Herzen, nach wie vor,
Sei er der Römer unversöhnter Feind.
— Er ruft mich auf, verknüpft mit ihm,
Sogleich dem Mordberrat zuvorzukommen,
Die Weser angesichts des Blatts zu überschiffen,
Und im Morast des Teutoburger Walds
Die ganze gift'ge Brut der Hölle zu vertilgen. —
Zum Preis mir, wenn der Sieg erschönten,
Will er zu Deutschlands Oberherrn mich krönen.
— Da, lies den Brief, den er mir zugefertigt!
War's nicht so, Luitgar?

Luitgar. Allerdings! So sagt' ich.

Attarin (nachdem er den Brief genommen und gelesen).
Mein Fürst, traue diesem Fuchs, ich bitte dich,
Dem Hermann nicht! Der Himmel weiß,
Was er mit dieser schändlichen List bezweckt.
Send' ihm, Roms Cäsar, so wie er verdient, zu ehren,
Das Schreiben ohne Antwort heim,
Und melde Varus gleich den ganzen Inhalt.

S. v.
Es ist
Das B

Marb
Den M
Die bei
Und die
Wenn
Attar

Wo?
Marb
Attar
Marb

In Ter
Als ich
Hab' ic
Wie of

Attar
Das st
In W
Laß die
Und ih

Mar
Kinold
Kinold
Mar
Kinold
Je, nu
Mar

Adel
Mar
Nicht?
Adel
Mar

(Er stel
Nun,
Wie st

Es ist ein tödtlicher, verrätherischer Versuch,
Das Bündnis, das euch einigt, zu zerreißen.

(Er gibt ihm den Brief zurück.)

Marbod. Was! List! Verrätherei! — Da schicket er
Den Kinold und den Adelhart,
Die beiden Knaben mir, die ihm sein Weib gear,
Und diesen Dolch hier, sie zu töten,
Wenn sich ein Trug in seinen Worten findet.

Attarin (wendet sich).

Wo?

Marbod. Dort!

Attarin. Das wären des Arminius Kinder?

Marbod. Arminius, allerdings! Ich glaub', du zweifelst?

In Teutoburg, vor sieben Monden,
Als ich den Staatenbund verhandeln wollte,
Hab' ich die Jungen, die dort stehn,
Wie oft an diese alte Brust gedrückt!

Attarin. Vergib, o Herr, das sind die Knaben nicht!
Das sind zwei unterschobene, behaupt' ich,
In Wuchs den echten Prinzen ähnlich bloß.
Laß die Verrätherbrut gleich in Verwahrsam bringen,
Und ihn, der sie gebracht dir hat, dazu! (Paus.)

Marbod (nachdem er die Knaben aufmerksam betrachtet).

Kinold! (Er setzt sich nieder.)

Kinold (tritt dicht vor ihn).

Marbod. Nun, was auch willst du mir? Wer rief dich?

Kinold (sieht ihn an).

Se, nun!

Marbod. Se, nun! — den andern meint' ich, Kinold!

(Er winkt dem Adelhart.)

Adelhart (tritt gleichfalls vor ihn).

Marbod (nimmt ihn bei der Hand).

Nicht? Nicht? Du bist der Kinold? Allerdings!

Adelhart. Ich bin der Adelhart.

Marbod. So; bist du das.

(Er stellt die beiden Knaben nebeneinander und scheint sie zu prüfen.)

Nun, Jungen, sagt mir, Kinold! Adelhart!

Wie sieht's in Teutoburg daheim!

Seit ich vergangnen Herbst her euch nicht sah?
— Ihr kennt mich doch?

Kinold. O ja.

Marbod. Ich bin der Holtar,
Der alte Kämmerer im Gefolge Marbods,
Der euch kurz vor der Mittagsstunde
Stets in des Fürsten Zelt herüber brachte.

Kinold. Wer bist du?

Marbod. Was! Das wißt ihr nicht mehr? Holtar,
Der euch mit glänz'gem Perlenmutter,
Korallen und mit Bernstein noch beschenkte.

Kinold (nach einer Pause).

Du trägst ja Marbods eisern' Ring am Arm.

Marbod. Wo?

Kinold. Hier!

Marbod. Trug Marbod diesen Ring damals?

Kinold. Marbod?

Marbod. Ja, Marbod, frag' ich, mein Gebieter.

Kinold. Ach, Marbod! Was! Freilich trugst du den Ring!
Du sagtest, weiß ich noch, auf Vaters Hermanns Frage,
Du hättest ein Gelüb'd' getan,
Und müßtest an dem Arm den Ring von Eisen tragen,
Solang' ein röm'scher Mann in Deutschland sei.

Marbod. Das hätt' ich — wem? Euch? Nein, das hab'
ich nicht —!

Kinold. Nicht uns! dem Hermann!

Marbod. Wann?

Kinold. Am ersten Mittag,

Als Holtar heid' in dein Gezelt uns brachte.

(Marbod sieht den Altarin an.)

Altarin (der die Knaben aufmerksam beobachtet).

Das ist ja sonderbar, so wahr ich lebe!

(Er nimmt Hermanns Brief noch einmal und überliest ihn. Pause.)

Marbod (indem er gedankenvoll in den Haaren der Knaben spielt).

Ist denn, den Weserstrom zu überschiffen,
Vorläufig eine Anstalt schon gemacht?

Einer der beiden Hauptleute (vortretend).

Mein Fürst, die Kähne liegen in der Tat
Zusamt am rechten Ufer aufgestellt.

Marb. Mit hin könnt' ich — wenn ich den Entschluß faßte,
Gleich in der That, wie Hermann wünscht,
Des Stromes andern Uferand gewinnen.

Der Hauptm. Warum nicht? In drei Stunden, wenn du willst,
Der Mond erhellt die Nacht; du hättest nichts,
Als den Entschluß nur schleunig zu erklären.

Astarrin (unruhig).

Soltar,

Mein Herr und Herrscher, ich beschwöre dich,
Laß zu nichts Ubereiltem dich verführen!
Armin ist selbst hier der Betrogene!
Nach dem, wie sich Roms Cäsar zeigte,
Wär's eine Raserei, zu glauben,
Er werde den Cheruskern sich verbinden;
Hat er mit Waffen dich, dich nicht mit Geld versehen,
In ihre Staaten feindlich einzufallen?
Stählt man die Brust, die man durchbohren will?
Dein Lager ist von Römern voll,
Der herrlichsten Patrizier Söhne,
Die hergesandt, dein Heer die Bahn des Siegs zu führen;
Die dienen dir für Augusts Wort
Als Geißel, Herr, und würden ja
Zusamt ein Opfer deiner Rache fallen,
Wenn ein so schändlicher Verrat dich träfe.
— Beschließe nichts, ich bitte dich,
Bis dir durch Fulvius, den Legaten Roms,
Von Varus' Plänen näh're Kunde ward. (Paus.)

Marbod. Ich will den Fulvius mindestens
Gleich über diese Sache doch vernehmen.

(Er sieht auf und klingelt.)

Zweiter Auftritt.

Romar tritt auf. Die Vorigen.

Marbod. Den Fulvius Lepidus, Legaten Roms,
Ersuch' ich, einen Augenblick

In diesem Zelt sein Antlitz mir zu schenken.

Romar. Den Fulvius? Vergib! Der wird nicht kommen;

Er hat soeben auf fünf Räbuen

Sich mit der ganzen Schar von Römern eingeschiff,

Die dein Gefolg' bis heut vergrößerten. —
Hier ist ein Brief, den er zurückgelassen.

Marbod. Was sagst du mir?

Attarin. Er hat mit allen Römern —?

Marb. Wohin mit diesem Troß, jetzt da die Nacht kömmt?

Komar. In das Oheruskerland, dem Anschein nach;

Er ist am andern Weserufer schon,

Wo Pferde stehen, die ihn weiterbringen.

Attarin. Gift, Tod und Rache! Was bedeutet dies?

Marbod (tief).

„Du hast für Rom dich nicht entscheiden können,

Aus voller Brust, wie du gefollt:

Rom, der Bewerbung müde, gibt dich auf.

Veruche jetzt (es war dein Wunsch), ob du

Allein den Herrschthron dir in Deutschland kannst errichten.

August jedoch, daß du es wissest,

Hat den Armin auf seinem Sitz erhöht,

Und dir — die Stufen jezo weist er an!“

(Er läßt den Brief fallen.)

Attarin. Verrätereil! Verrätereil!

Auf! Zu den Rähnen an der Weser!

Setzt dem Verfluchten nach und bringt ihn her!

Marbod. Laß, laß ihn, Freund! Er läuft der Nemesis,
Der er entfliehen will, entgegen!

Das Nachschwert ist schon über ihn gezückt.

Er glaubte mir die Grube zu eröffnen,

Und selbst mit seiner ganzen Rotte

Zur neunten Hölle schmetternd stürzt er nieder!

— Luitgar!

Luitgar. Mein erlauchter Herr!

Marbod. Tritt näher! —

Wo ist, sag' an, wollt' ich die Freiheitschlacht versuchen,
Nach des Arminius Kriegsentwurf,

Der Ort, an dem die Würfel fallen sollen?

Luitgar. Das ist der Teutoburger Wald, mein König.

Marbod. Und welchen Tag unfehlbar und bestimmt
Hat er zum Fall der Würfel festgesetzt?

Luitgar. Den Nornentag, mein königlicher Herr.

Marbod (indem er ihm die Kinder gibt und den Dolch zerbricht).
Wohlan, dein Amt ist aus, hier nimm die Kinder
Und auch in Stücken deinen Dolch zurück!
Den Brief auch — (indem er ihn durchstößt)

kann ich nur zur Hälfte brauchen;
(Er zerreißt ihn.)

Den Teil, der mir von seiner Huld'gung spricht,
Als einem Oberherrn, den löß' ich ab. —
Triffst du ihn eh'r als ich, so sagst du ihm,
Zu Worten hätt' ich keine Zeit gehabt:
Mit Laten würd' ich ihm die Antwort schreiben!

Kuitgar (indem er den Dolch und die Stücke des Briefes übernimmt).

Wenn ich dich recht verstehe, mein Gebieter —?

Marbod (zu den Feldherren).

Auf, Komar! Brunold! Meine Feldherren!
Laßt uns den Strom sogleich der Weser überschiffen!
Die Nornen werden ein Gericht,
Des Schicksals fürchterliche Göttinnen,
Im Teutoburger Wald dem Heer des Varus halten.
Auf, mit der ganzen Macht, ihr Freunde,
Daß wir das Amt der Schergen übernehmen! (Alle ab.)

Straße in Teutoburg.

Es ist Nacht.

Dritter Auftritt.

Hermann und Eginhardt treten auf.

Hermann. Lob und Verberben, sag' ich, Eginhardt!

Woher die Ruh', woher die Stille,

In diesem Standplatz röm'scher Kriegerhaufen?

Eginh. Mein bester Fürst, du weißt, Quintilius Varus zog
Heut mit des Heeres Masse ab.

Er ließ zum Schutz in diesem Platz

Nicht mehr als drei Kohorten nur zurück.

Die hält man eh'r im Zaum als so viel Legionen,

Bumal, wenn sie so wohlgewählt, wie die.

Hermann. Ich aber rechnete, bei allen Nachgegöttern,

Auf Feuer, Raub, Gewalt und Mord,

Und alle Greul des fessellosen Krieges!

Was brauch' ich Latier, die mir Gutes tun?
 Kann ich den Römerhaß, eh' ich den Platz verlasse,
 In der Cherusker Herzen nicht,
 Daß er durch ganz Germanien schlägt, entflammen:
 So scheidert meine ganze Unternehmung!

Eginhardt. Du hättest Wolf, dünkt mich, und Thustar
 und den andern

Doch dein Geheimnis wohl entdecken sollen.
 Sie haben, als die Römer kamen,
 Mit Klüchen gleich die Teutoburg verlassen.
 Wie gut, wenn deine Sache siegt,
 Hätt'st du in Deutschland sie gebrauchen können.

Hermann. Die Schwäher, die! ich bitte dich;
 Laß sie zu Hause gehn. —
 Die schreiben, Deutschland zu befreien
 Mit Chiffren, schicken mit Gefahr des Lebens
 Einander Boten, die die Römer hängen,
 Versammeln sich um Zwielficht — essen, trinken
 Und schlafen, kommt die Nacht, bei ihren Frauen. —
 Wolf ist der einz'ge, der es redlich meint.

Eginhardt. So wirst du doch den Flambert mindestens,
 Den Torst und Marich und Singar,
 Die Fürsten an des Maines Ufer,
 Von deinem Wagstück staatsklug unterrichten?

Hermann. Nichts, Liebster! Nenne mir die Namen nicht!
 Meinst du, die ließen sich bewegen,
 Auf meinem Flug mir munter nachzuschwingen?
 Eh' das von meinem Maultier würd' ich hoffen.
 Die Hoffnung: morgen stirbt Augustus!
 Lockt sie, bedeckt mit Schmach und Schande,
 Von einer Woche in die andere. —
 Es braucht der Tat, nicht der Verschwörungen.
 Den Widder laß sich zeigen mit der Glocke,
 So folgen, glaub' mir, alle anderen.

Eginhardt. So mög' der Himmel dein Beginnen krönen!

Hermann. Horch! Still!

Eginhardt. Was gib't's?

Hermann. Rief man nicht dort Gewalt?

S. v.
 Egin
 Es wa
 Herr
 Ich ste
 Die ge
 Egin
 Herr
 Und se

Ein Auf
 welche e

Der
 Woban
 Und e
 Wie d
 Ein
 Ein
 Die
 Nichts
 Ein I
 Wird
 Ein
 Hab
 Der p
 Ein
 Ein
 Der
 Drei'n
 Als n
 Hat e
 Der
 Ein
 Da ko
 Der
 Das
 Der

Eginhardt. Nein, mein erlauchter Herr! Ich hörte nichts;
Es war die Wache, die die Stunden rief.

Hermann. Verflucht sei diese Zucht mir der Kohorten!

Ich stecke, wenn sich niemand rührt,
Die ganze Teutoburg an allen Ecken an.

Eginhardt. Nun, nun! Es wird sich wohl ein Frevler finden.

Herrn. Komm, laß uns heimlich durch die Gassen schleichen
Und sehn, ob uns der Zufall etwas heut. (Weide ab.)

Vierter Auftritt.

Ein Auflauf. Zuerst ein Greis und andere, bald darauf zwei Cherusker,
welche eine Person aufführen, die ohnmächtig ist. Fackeln. Volk jeden
Alters und Geschlechts.

Der Greis (mit aufgehobenen Händen).

Woban, den Blitz regierst du in den Wolken:

Und einen Greul, entsetzensvoll

Wie den, läßt du auf Erden doch verüben!

Ein junges Mädchen. Mutter, was gibt's?

Ein anderes. Was läuft das Volk zusammen?

Die Mutter (mit etnem Kinde an der Brust).

Nichts, meine Töchter, nichts! Was fragt ihr doch?

Ein Mensch, der auf der offnen Straß' erkrankte,

Wird von den Freunden hier vorbeigeführt.

Ein Mann (indem er auftritt).

Habt ihr gesehen? Den jungen Räuberhauptmann,

Der plötzlich mit dem Federbusch erschien?

Ein anderer. Nein, Freund, von wo?

Ein dritter. Was tat er?

Der Mann. Was er tat?

Drei'n dieser geilen appeninschen Hunde,

Als man die Tat ihm meldete,

Hat er das Herz gleich mit dem Schwert durchbohrt!

Der Greis. Vergib mir, Gott! ich kann es ihm nicht danken!

Ein Weib (aus dem Haufen).

Da kommt die Unglücksfel'ge schon heran!

(Die Person, von zwei Cheruskern geführt, erscheint.)

Der Greis. Hintweg die Fackeln!

Das Volk. Seht, o seht!

Der Greis. Hinweg!

— Seht ihr nicht, daß die Sonne sich verbirgt?
 Das Volk. O des elenden, schmachbedeckten Wesens!
 Der fußzertretenen, kotgewälzten,
 An Brust und Haut zertrümmerten Gestalt.
 Einige Stimmen. Wer ist's? Ein Mann? Ein Weib?
 Der Cherusker (der die Person führt). Fragt nicht, ihr Leute,
 Werft einen Schleier über die Person!
 (Er wirft ein großes Tuch über sie.)
 Der zweite Cherusker (der sie führt).
 Wo ist der Vater?
 Eine Stimme (aus dem Volke). Der Vater ist der Teuthold!
 Der zweite Cherusker. Der Teuthold, Helgars Sohn, der
 Schmied der Waffen?
 Mehrere Stimmen. Teuthold der Schmied, er, ja!
 Der zweite Cherusker. Ruft ihn herbei!
 Das Volk. Da tritt er schon mit seinen Vettern auf!

Fünfter Auftritt.

Teuthold und zwei andere Männer treten auf.

Der zweite Cherusker. Teuthold, heran!
 Teuthold. Was gibt's?
 Der zweite Cherusker. Heran hier, sag' ich! —
 Platz, Freunde, hilt' ich! Laßt den Vater vor!
 Teuthold. Was ist geschehn?
 Der zweite Cherusker. Gleich, gleich! — Hier stell' dich her!
 Die Fackeln! He, ihr Leute! Leuchtet ihm!
 Teuthold. Was habt ihr vor?
 Der zweite Cherusker. Hör' an und faß dich kurz. —
 Kennst du hier die Person?
 Teuthold. Wen, meine Freunde?
 Der zweite Cherusker. Hier, frag' ich, die verschleierte Person?
 Teuth. Nein! Wie vermöcht' ich das? Welch ein Geheimnis?
 Der Greis. Du kennst sie nicht?
 Der erste der beiden Vettern. Darf man den Schleier lüften?
 Der erste Cherusker. Halt, sag' ich dir! Den Schleier rühr'
 nicht an!
 Der zweite Vetter. Wer die Person ist, fragt ihr?
 (Er nimmt eine Fackel und beleuchtet ihre Füße.)

Teuthold. Gott im Himmel!

Hally, mein Einziges, was widerfuhr dir?

(Der Greis führt ihn auf die Seite und sagt ihm etwas ins Ohr. Teuthold steht wie vom Donner gerührt. Die Vettern, die ihm gefolgt waren, erstarren gleichfalls. Pause.)

Der zw. Cher. Genug! Die Fackeln weg! Führt sie ins Haus!

Ihr aber eilt, den Hermann herzurufen!

Teuthold (indem er sich plötzlich wendet).

Halt dort!

Der erste Cherusker. Was gibt's?

Teuthold. Halt, sag' ich, ihr Cherusker!

Ich will sie führen, wo sie hingehört. (Er zieht den Dolch.)

— Kommt, meine Vettern, folgt mir!

Der zweite Cherusker. Mann, was denkst du?

Teuthold (zu den Vettern).

Nudolf, du nimmst die Rechte, Ralf, die Linke!

— Seid ihr bereit, sagt an?

Die Vettern (indem sie die Dolche ziehn). Wir sind's! Brich auf!

Teuthold (hört sie nieder).

Stirb! Werde Staub! Und über deiner Gruft

Schlag ewige Vergessenheit zusammen!

(Sie fällt mit einem kurzen Laut übern Haufen.)

Das Volk. Ihr Götter!

Der erste Cherusker (fällt ihm in den Arm).

Ungeheuer! Was beginnst du?

Eine Stimme (aus dem Hintergrunde).

Was ist geschehn?

Eine andere Stimme. Sprecht!

Eine dritte Stimme. Was erschrickt das Volk?

Das Volk (durcheinander).

Weh! Weh! Der eigne Vater hat mit Dolchen,

Die eignen Vettern sie in Staub geworfen!

Teuthold (indem er sich über die Leiche wirft).

Hally! Mein Einziges! Hab' ich's recht gemacht?

Sechster Auftritt.

Hermann und Eginhardt treten auf. Die Vorigen.

Der zw. Cher. Komm her, mein Fürst, schau diese Greuel an!
Hermann. Was gibt's?

Der erste Cher. Was! Fragst du noch? Du weißt von nichts?
Herm. Nichts, Freunde, nichts! Ich komm' aus meinem Zelt.
Eginhardt. Sagt, was erschreckt euch?

Der zweite Cherusker (halbblau). Eine ganze Meute
Von geilen Römern, die den Platz durchschweifte,
Hat bei der Dämmerung schamlos eben jetzt —

Hermann (indem er ihn vorfährt).

Still, Selmar, still! Die Luft, du weißt, hat Ohren.

— Ein Römerhaufen?

Eginhardt. Ha! Was wird das werden?

(Sie sprechen heimlich zusammen. Pause.)

Hermann (mit Behmut, halbblau).

Hally? Was sagst du mir? Die junge Hally?

Der zweite Cherusker. Hally, Teutholds, des Schmieds der
Waffen, Tochter!

Da liegt sie jetzt, schau her, mein Fürst,
Von ihrem eignen Vater hingeopfert!

Eginhardt (vor der Leiche).

Ihr großen, heiligen und ew'gen Götter!

Der erste Cher. Was wirst du nun, o Herr, darauf beschließen?

Hermann (zum Volke).

Kommt, ihr Cherusker! Kommt, ihr Wodanskinder!

Kommt, sammelt euch um mich und hört mich an!

(Das Volk umringt ihn; er tritt vor Teuthold.)

Teuthold, steh auf!

Teuthold (am Boden). Laß mich!

Hermann. Steh auf, sag' ich!

Teuthold. Hinweg! Des Todes ist, wer sich mir naht.

Hermann. Hebt ihn empor und sagt ihm, wer ich sei.

Der zweite Cherusker. Steh auf, unsel'ger Alter!

Der erste Cherusker. Fasse dich!

Der zw. Cher. Hermann, dein Rächer ist's, der vor dir steht.

(Sie heben ihn empor.)

Teuth. Hermann, mein Rächer, sagt ihr? — Kann er Rom,
Das Drachennest, vom Erdenrund vertilgen?

Herm. Ich kann's und will's! Hör' an, was ich dir sage.

Teuthold (sieht ihn an).

Was für ein Laut des Himmels traf mein Ohr?

Die beiden Vettern. Du kannst's und willst's?

Teuthold. Gebet! Sprich! Red', o Herr!
Was muß geschehn? Wo muß die Keule fallen?

Hermann. Das hör' jetzt und erwidre nichts. —
Brich, Rabenwater, auf, und trage mit den Vettern
Die Jungfrau, die geschändete,
In einen Winkel deines Hauses hin!

Wir zählen fünfzehn Stämme der Germanen;
In fünfzehn Stücke mit des Schwertes Schärfe
Teil' ihren Leib, und schick' mit fünfzehn Boten,
Ich will dir fünfzehn Pferde dazu geben,
Den fünfzehn Stämmen ihn Germaniens zu.
Der wird in Deutschland, dir zur Rache,
Bis auf die toten Elemente werben:

Der Sturmwind wird, die Waldungen durchsauhend,
Empörung! rufen, und die See,
Des Landes Ribben schlagend, Freiheit! brüllen.

Das Volk. Empörung! Rache! Freiheit!

Teuthold. Auf! Greift an!

Bringt sie ins Haus, zerlegt in Stücken sie!

(Sie tragen die Leiche fort.)

Hermann. Komm, Eginhardt! Setz hab' ich nichts mehr
An diesem Ort zu tun! Germanien lodert:
Laß uns den Varus jetzt, den Stifter dieser Greuel,
Im Teutoburger Walde suchen! (Alle ab.)

Hermanns Zelt.

Siebenter Auftritt.

Hermann tritt auf mit Schild und Speer. Hinter ihm Septimius. Gefolge.

Hermann. Hast du die neuste Einrichtung getroffen?

Nur das Cheruskerheer, das vor den Toren liegt,

Nach Römerart, wie du versprachst,

In kleinere Manipeln abgeteilt?

Sept. Mein Fürst, wie konnt' ich? Deine deutschen Feldherrn
Versicherten, du wolltest selbst

Bei dieser Neuerung zugegen sein.

Ich harrete vor dem Thor bis in die Nacht auf dich;

Doch du — warum? nicht weiß ich es — bleibst aus.

Hermann. Was! So ist alles noch im Heer wie sonst?

Septimius. Auf jedem Punkt; wie könnt' es anders?
Es ließ sich ohne dich, du weißt, nichts tun.

Hermann. Das tut mir leid, Septimius, in der That!
Mich hielt ein dringendes Geschäft
Im Ort zurück; du würdest, glaubt' ich,
Auch ohne mich hierin verfügen können.

Nun — wird es wohl beim alten bleiben müssen.
Der Tag bricht an; hast du das Heer
Dem Plan gemäß zum Marsch nach Arkon,
Dem Teutoburger Waldplatz angeschickt?

Septimius. Es harrt nur deines Worts, um anzutreten.

Hermann (indem er einen Vorhang lüftet).

Ich denk', es wird ein schöner Tag heut werden?

Septimius. Die Nacht war heiß, ich fürchte ein Gewitter.

(Pause.)

Hermann. Nun, sei so gut, verfüg' dich nur voran!
Von meinem Weib nur will ich Abschied nehmen,
Und folg' in einem Augenblick dir nach. (Septimius ab.)

(Zu dem Gefolge.)

Auf, folgt ihm und verlaßt ihn nicht!

Und jegliche Gemeinschaft ist

Des Heers mit Teutoburg von jetzt streng aufgehoben.

(Das Gefolge ab.)

Achter Auftritt.

Hermann (nachdem er Schild und Speer weggelegt).

Nun wär' ich fertig wie ein Reisender.

Cheruska, wie es steht und liegt,

Kommt mir wie eingepackt in eine Kiste vor;

Um einen Wechsel könnt' ich es verkaufen.

Denn kün's heraus, daß ich auch nur

Davon geträumt, Germanien zu befreien:

Roms Feldherr steckte gleich mir alle Plätze an,

Erschläge, was die Waffen trägt,

Und führte Weib und Kind gefesselt über'n Rhein. —

August straft den Versuch, so wie die That!

(Er zieht eine Klingel; ein Trabant tritt auf.)

Auf mir die Fürstin!

Der Trabant. Hier erscheint sie schon!

Neunter Auftritt.

Hermann und Thusnelda.

Hermann (nimmt einen Brief aus dem Busen).

Nun, Thuschen, komm; ich hab' dir was zu sagen.

Thusnelda (ängstlich).

Sag', liebster Freund, ums Himmels willen,
Welch ein Gerücht läuft durch den Lagerplatz?
Ganz Teutoburg ist voll, es würd' in wenig Stunden
Dem Crassus, der Kohorten Führer,
Ein fürchterliches Blutgericht ergehn!
Dem Tode wär' die ganze Schar geweiht,
Die als Besatzung hier zurückgeblieben.

Hermann. Ja, Kind! Die Sach' hat ihre Richtigkeit.

Ich warte nur auf Astolf noch,
Deshalb gemehne Order ihm zu geben.
Sobald ich Varus' Heer beim Strahl des nächsten Tages
Im Teutoburger Wald erreicht,
Bricht Astolf hier im Ort dem Crassus los;
Die ganze Brut, die in den Leib Germaniens
Sich eingefilzt wie ein Insektenchwarm,
Muß durch das Schwert der Rache jetzt sterben.

Thusnelda. Entsetzlich! — Was für Gründe, sag' mir,
Hat dein Gemüth, so grimmig zu verfahren?

Hermann. Das muß ich dir ein andermal erzählen.

Thusn. Crassus, mein liebster Freund, mit allen Römern?

Hermann. Mit allen, Kind; nicht einer bleibt am Leben!
Vom Kampf, mein Thuschen, übrigens,
Der hier im Ort gekämpft wird werden,
Hast du auch nicht das mindeste zu fürchten;
Den Astolf ist dreimal so stark als Crassus;
Und überdies noch bleibt ein eigner Kriegerhaufen
Zum Schutze dir bei diesem Zelt zurück.

Thusn. Crassus? Nein, sag' mir an! Mit allen Römern?
Die Guten mit den Schlechten, rücksichtslos?

Herm. Die Guten mit den Schlechten. — Was! Die Guten!
Das sind die Schlechtesten! Der Rache Keil
Soll sie zuerst vor allen andern treffen!

Thusnelde. Zuerst! Unmenschlicher! Wie mancher ist,
Dem wirklich Dankbarkeit du schuldig bist —?

Hermann. Daß ich nicht wüßte! Wem?

Thusnelde. Das fragst du noch?

Herm. Nein, in der That; du hörst, ich weiß von nichts.
Nenn' einen Namen mir.

Thusnelde. Dir einen Namen!

So mancher einzelne, der in den Plätzen
Auf Ordnung hielt, das Eigentum beschützt —

Hermann. Beschützt! Du bist nicht klug! Das taten sie,
Es um so besser unter sich zu teilen.

Thusnelde (mit steigender Angst).

Du Unbarmherz'ger! Ungeheuerster!

— So hätt' auch der Zenturio,
Der bei dem Brande in Thuisio jüngst

Die Helbentat getan, dir kein Gefühl entlockt?

Hermann. Nein — Was für ein Zenturio?

Thusnelde. Nicht? Nicht?

Der junge Held, der mit Gefahr des Lebens

Das Kind auf seiner Mutter Brust

Dem Tod der Flammen mutig jüngst entriß?

Er hätte kein Gefühl der Liebe dir entlockt?

Hermann (glühend).

Er sei verflucht, wenn er mir das getan!

Er hat auf einen Augenblick

Mein Herz veruntreut, zum Verräter

In Deutschlands großer Sache mich gemacht!

Warum setzt' er Thuisio mir in Brand?

Ich will die höhnische Dämonenbrut nicht lieben!

Solang' sie in Germanien troht,

Ist Haß mein Amt und meine Tugend Rache!

Thusnelde (weinend).

Mein liebster, bester Herzens-Hermann,

Ich bitte dich um des Ventidius' Leben!

Das eine Haupt nimmst du von deiner Rache aus!

Laß, ich beschwöre dich, laß mich ihm heimlich melden,

Was über Varus du verhängt:

Mag er ins Land der Väter rasch sich retten!

Hermann. Ventidius? Nun gut. — Ventidius Carbo?
Nun denn, es sei! — Weil es mein Thuschen ist,
Die für ihn bittet, mag er fliehn:
Sein Haupt soll meinem Schwert, so wahr ich lebe,
Um dieser schönen Regung heilig sein!

Thusnelda (küßt seine Hand).

O Hermann! Ist es wirklich wahr? O Hermann!
Du schenkst dein Leben mir?

Hermann. Du hörst. Ich schenk's ihm.

Sobald der Morgen angebrochen,
Steckst du zwei Wort' ihm heimlich zu,
Er möchte gleich sich übern Rheinstrom retten;
Du kannst ihm Pferd' aus meinen Ställen schicken,
Daß er den Tagesstrahl nicht mehr erschaut.

Thusn. O Liebster mein! Wie rührest du mich! O Liebster!
Hermann. Doch eher nicht, hörst du, das bitt' ich sehr,
Als bis der Morgen angebrochen!
Eh' auch mit Mienen nicht verräthst du dich!

Denn alle andern müssen unerbittlich,
Die schändlichen Tyrannenknechte, sterben:
Der Anschlag darf nicht etwa durch ihn scheitern!

Thusnelda (indem sie sich die Tränen trocknet).

Nein, nein; ich schwör's dir zu! Kurz vor der Sonn' erst!
Kurz vor der Sonn' erst soll er es erfahren!

Herm. So, wenn der Mond entweicht, nicht eh', nicht später.

Thusnelda. Und daß der Jüngling auch nicht etwa,
Der törichte, um dieses Briefs
Mit einem falschen Wahn sich schmeichelt,
Will ich den Brief in deinem Namen schreiben;
Ich will mit einem höh'n'schen Wort ihm sagen:
Bestimmt wär' er, die Post vom Untergang des Varus
Nach Rom an seinen Kaiserhof zu bringen!

Hermann (heller).

Das tu'. Das ist sehr klug. — Sieh da, mein schönes Thuschen!

Ich muß dich küssen. —

Doch, was ich sagen wollte — —

Hier ist die Locke wieder, schau,
Die er dir jüngst vom Scheitel abgelöst,

Sie war, als eine Probe deiner Haare,
 Schon auf dem Weg nach Rom! jedoch ein Schütze bringt,
 Der in den Sand den Boten streckte,
 Sie wieder in die Hände mir zurück.

(Er gibt ihr den Brief, worin die Locke eingeschlagen.)

Thusnelda (indem sie den Brief entfaltet).

Die Locke? O was! Um die ich ihn verklagt?

Hermann. Dieselbe, ja!

Thusnelda. Sieh da! Wo kommt sie her?

Du hast sie dem Artadier abgefordert?

Hermann. Ich? O behüte!

Thusnelda. Nicht? — Ward sie gefunden?

Hermann. Gefunden, ja, in einem Brief, du siehst,
 Den er nach Rom hin gestern früh
 An Livia, seine Kais'rin, abgefertigt.

Thusnelda. In einem Brief? An Kaiserin Livia?

Herm. Ja, lies die Aufschrift nur. Du hältst den Brief.

(Indem er mit dem Finger zeigt.)

„An Livia, Roms große Kaiserin.“

Thusnelda. Nun? Und?

Hermann. Nun? Und?

Thusnelda. Freund, ich versteh' kein Wort!

— Wie kamst du zu dem Brief? Wer gab ihn dir?

Hermann. Ein Zufall, Thuschen, hab' ich schon gesagt!

Der Brief, mit vielen andern noch,

Ward einem Boten abgejagt,

Der nach Italien ihn bringen sollte.

Den Boten warf ein guter Pfeilschuß nieder,

Und sein Paket, worin die Locke,

Hat mir der Schütze eben überbracht.

Thusnelda. Das ist ja seltsam, das, so wahr ich lebe! —

Was sagt Ventidius denn darin?

Hermann. Er sagt —:

Laß sehn! Ich überflog ihn nur. Was sagt er?

(Er guckt mit hinein.)

Thusnelda (leise).

„Varus, o Herrscherin, steht mit den Legionen

Nun in Cheruska siegreich da;

Cheruska, fass' mich wohl, der Heimat jener Locken,

Wie Gold so hell und weich wie Seide,
 Die dir der heitre Markt von Rom verkauft.
 Nun bin ich jenes Wortes eingedenk,
 Das deinem schönen Mund, du weißt,
 Als ich zuletzt dich sah, im Scherz entfiel.
 Hier schick' ich von dem Haar, das ich dir zugehacht,
 Und das sogleich, wenn Hermann sinkt,
 Die Schere für dich ernten wird,
 Dir eine Probe zu, mir klug verschafft;
 Beim Styx! So legt's am Kapitol,
 Phaon, der Krämer, dir nicht vor:
 Es ist vom Haupt der ersten Frau des Reichs,
 Vom Haupt der Fürstin selber der Cherusker!“
 — Ei der Verfluchte!

(Sie sieht Hermann an und wieder in den Brief hinein.)

Nein, ich las wohl falsch?

Hermann. Was?

Thusnelde. Was!

Hermann. Steht's anders in dem Briefe da?

Er sagt —

Thusnelde. „Hier schick' ich von dem Haar,“ sagt er,
 „Das ich dir zugehacht, und das sogleich,
 Wenn Hermann sinkt — die Schere für dich ernten wird —“
 (Die Sprache geht ihr aus.)

Hermann. Nun ja; er will —! Verstehst du's nicht?

Thusnelde (wirft sich auf einen Schemel nieder). O Hertha!
 Nun mag ich diese Sonne nicht mehr sehn.

(Sie verbirgt ihr Haupt.)

Hermann (leise flüsternd).

Thuschen! Thuschen! Er ist ja noch nicht fort.

(Er folgt ihr und ergreift ihre Hand.)

Thusnelde. Geh, laß mich sein.

Hermann (beugt sich ganz über sie).

Heut, wenn die Nacht sinkt, Thuschen,
 Schlägt dir der Rache süße Stunde ja!

Thusnelde. Geh, geh, ich bitte dich! Verhaft ist alles,
 Die Welt mir, du mir, ich: laß mich allein!

Hermann (fällt vor ihr nieder).
 Thuschen! Mein schönes Weib! Wie rührst du mich!
 (Kriegsmusik draußen.)

Zehnter Auftritt.

Eginhardt und Astolf treten auf. Die Vorigen.

Eginhardt. Mein Fürst, die Hörner rufen dich! Brich auf!
 Du darfst, willst du das Schlachtfeld noch erreichen,
 Nicht, wahrlich! einen Augenblick mehr säumen.

Hermann (steht auf).

Gertrud!

Eginhardt. Was fehlt der Königin?

Hermann. Nichts, nichts!

(Die Frauen der Thusnelde treten auf.)

Hier! Sorgt für eure Frau! Ihr seht, sie weint.

(Er nimmt Schild und Speer.)

Astolf ist von dem Kriegsplan unterrichtet?

Eginhardt. Er weiß von allem.

Hermann (zu Astolf). Sechshundert Krieger bleiben dir
 In Teutoburg zurück und ein Gezelt mit Waffen,
 Cheruskas ganzes Volk damit zu rüsten.

Teuthold bewaffnest und die Seinen du
 Um Mitternacht, wenn alles schläft, zuerst.

Sobald der Morgen dämmt, brichst du los.

Crassus und alle Führer der Kohorten

Suchst du in ihren Zelten auf;

Den Nest des Hausens fällst du, gleichviel wo?

Auch den Ventidius empfehl' ich dir.

Wenn hier in Teutoburg der Schlag gefallen,

Folgst du mit deinem ganzen Troß

Wix nach dem Teutoburger Walde nach;

Dort wirst du weiteren Befehl erhalten. —

Hast du verstanden?

Astolf. Wohl, mein erlauchter Herr!

Eginhardt (besorgt).

Mein bester Fürst! Willst du nicht lieber ihn
 Nach Norden, an den Lippstrom schicken,
 Cheruska vor dem Pästus zu beschirmen,

Der dort, du weißt, mit Holm, dem Herrn der Friesen, kämpfst.
Cheruska ist ganz offen dort,
Und Pästus, wenn er hört, daß Rom von dir verraten,
Beim Styr! er sendet, zweifle nicht,
Gleich einen Haufen ab, in deinem Rücken
Von Grund aus alle Plätze zu verwüsten.

Hermann. Nichts, nichts, mein aller Freund! Was fällt
dir ein?

Kämpf' ich auch für den Sand, auf den ich trete,
Kämpf' ich für meine Brust?
Cheruska schirmen! Was! Wo Hermann steht, da siegt er,
Und mithin ist Cheruska da.
Du folgst mir, Astolf, ins Gefild' der Schlacht;
Wenn Varus an der Weser sank,
Werd' ich am Lippstrom auch den Pästus treffen!

Astolf. Es ist genug, o Herr! Es wird geschehn.

Hermann (wendet sich zu Thusnelda).

Leb wohl, Thusnelda, mein geliebtes Weib!

Astolf hat deine Rache übernommen.

Thusnelda (steht auf).

An dem Ventidius? (Sie drückt einen heißen Kuß auf seine Lippen.)
Überlaß ihn mir!

Ich habe mich gefaßt, ich will mich rächen!

Hermann. Dir?

Thusnelda. Mir! Du sollst mit mir zufrieden sein.

Hermann. Nun denn, so ist der erste Sieg erkochten!

Auf jetzt, daß ich den Varus treffe!

Roms ganze Kriegsmacht, wahrlich, schein' ich nicht! (Exit ab.)